

DOMBOTE

Gemeindebrief der Evangelisch-Lutherischen Domkirchengemeinde in Ratzeburg
Dezember 2020 bis Februar 2021



„Fürchtet euch nicht!

*Siehe, ich verkündige euch große Freude;
denn euch ist heute der Heiland geboren.“*

(LUKASEVANGELIUM KAP 2, VERSE 10 + 11)

Liebe Leserin, lieber Leser,

auch in diesem Jahr feiern wir Weihnachten.
Natürlich feiern wir Weihnachten! Vielleicht anders
als sonst. Aber natürlich feiern wir Weihnachten!

Ich versuche mir vorzustellen, wie das in diesem
Jahr gehen kann. Natürlich im Dom – mit all den
Kontaktbeschränkungen, die wir inzwischen eingeübt
haben. Und zuhause: Werden die Großeltern dabei
sein, wenn die Enkelkinder die Geschenke auspacken?

Lasst uns den Advent nutzen als eine Zeit der
Vorbereitung! Was ist mir wichtig? Was wünsche ich
mir am Heiligabend und an den Feiertagen?

So war es früher – als es noch keine
Weihnachtsmärkte und keine Betriebsfeiern
im heutigen Stil gab. Da war Weihnachten der
Höhepunkt, den es vorzubereiten (und nicht:
vorzufeiern) galt. Johann Hinrich Wichern hatte
einen Adventskranz erfunden mit 24 Kerzen – an
jedem Tag im Dezember wurde es etwas heller.

In vielen Familien gibt es in der Adventszeit
Traditionen der Vorbereitung auf Weihnachten.
Natürlich den berühmten Adventskalender, der
mit kleinen süßen Geschenken das Warten auf
Weihnachten verkürzen soll. Das Herstellen
kleiner Basteleien und das Plätzchenbacken
gehören dazu. Und in manchen Familien auch
eine spätnachmittägliche Stunde mit Keksen, dem
Vorlesen von Geschichten und dem Singen von
Liedern.

Wie steht es mit uns Erwachsenen?

Wie in jedem Jahr werden wir nach
Geschenken suchen für die Menschen, die wir
lieben. Aber wie wäre es, wenn wir diese Suche etwas
einschränken (coronabedingt sowieso ein Muss) und
die gewonnene Zeit für eine innere Einstimmung auf
Weihnachten nutzen? Wäre es nicht eine gute Idee,
jemandem, den man in dieser Zeit nicht persönlich
besuchen kann, einen handschriftlichen Brief zu
schreiben? Schließlich: Überlegen Sie doch einmal,
wer in Ihrer Nachbarschaft, in Ihrem Bekannten-
und Freundeskreis ein „ Hoffnungszeichen“ gut
gebrauchen könnte. Das Signal: Wir haben Dich
nicht vergessen.

„Fürchtet euch nicht!

*Siehe, ich verkündige euch große Freude;
denn euch ist heute der Heiland geboren.“*

Die Hirten sind die ersten, denen der Engel diese
Weihnachtsbotschaft verkündigt hat. Sie sind die
ersten, die sehen und glauben. Davon müssen sie
allen erzählen, die ihnen über den Weg laufen. So
werden sie Botinnen und Boten der Hoffnung.

Heute hören bzw. lesen wir diese Botschaft. Sie
gilt auch uns. Weil uns auch immer wieder andere
Botschaften erreichen, ist es gut, sie immer wieder zu
lesen und zu hören. Und weiterzusagen!

„Fürchtet euch nicht!

*Siehe, ich verkündige euch große Freude;
denn euch ist heute der Heiland geboren.“*

Bleiben Sie gesund und behütet!
Feiern Sie Weihnachten!

Ihr Gert-Axel Reuß

Rückblick auf den „Lesefrühling“ im Herbst

Gemeinsam sind die Domkirchengemeinde und die Ratzeburger Bürgerstiftung das Wagnis einer Leseveranstaltung im Kirchenschiff des Domes eingegangen, wohl wissend, dass hiermit viele Herausforderungen zu bewältigen waren. Umso mehr haben wir den zehn Leserinnen und Lesern zu danken, die mit ihrer motivierenden Haltung, ihrer aktiv mithelfenden Vorbereitung und eben ihren Lesungen den Lesefrühling im Herbst erst möglich gemacht haben. Mit ihrer vielseitigen Auswahl an Romanen und Sachbüchern ist es ihnen gelungen zu inspirieren und zum Lesen anzuregen.

Die musikalische Ausgestaltung der Woche lag in Christian Skobowskys Händen. Ohne seinen vielfachen Einsatz wäre die Woche ebenfalls undenkbar gewesen.

Jeder Lesefrühling bringt erfahrungsgemäß seine eigenen Highlights hervor. In diesem Jahr war eines davon ein Musikstück, das von Till Reisener (Cello) und Christian Skobowsky (Klavier) gespielt wurde: „Der Spiegel im Spiegel“ von Arvo Pärt. Allen Musikern der Woche sei herzlich gedankt!

Das Spendenergebnis der Woche ergab 1600 €. Es wird an das „Haus Kipipeo“ weitergeleitet.

Kathrin Steffen und Michael Hagedorn

Fotos vom vierten Abend am 1.10.2020,
von Ulrike Hornhardt-Cordes,
von oben nach unten:

Leser Christian Lopau im Gespräch mit
Michael Hagedorn

LG-Geschichtslehrer Michael Grützner
mit Moderatorin Kathrin Steffen

„Der Spiegel im Spiegel“ von Arvo Pärt,
dargeboten von Vater und Sohn



Lebendiger Adventskalender 2020 ?

In diesem Advent wird uns ein Zusammenkommen zum lebendigen Advent mit gemeinsamen Singen, Punschtrinken und Besinnlichem so nicht möglich sein, wie wir es in den Vorjahren erlebt haben. Umso schöner mag vielleicht die individuelle Rückschau in Gedanken und im familiären Kreise sein, wozu ein paar stimmungsvolle Bilder, aufgenommen am 19. Dezember des letzten Jahres, Anregung sein können. Im kerzenbeschiedenen Garten und dem Bootshaus von Familie Trede-Döring kamen sich die Besucher ein bisschen wie in der Zeit zurückversetzt vor. Eine unvergessliche Kulisse bildete dabei der angestrahlte Dom am Seeufer gegenüber! Es wurde ein langer, liederreicher Abend.

Lassen Sie Ihre eigenen Adventserlebnisse der letzten Jahre, die ruhigen, besonderen Momente doch in dieser von Corona geprägten Vorweihnachtszeit, die uns vor allem um so viel Musikalisches bringt, noch einmal Revue passieren. Nehmen Sie sich drei Auszeiten, vielleicht immer donnerstags ab 18.30 Uhr, ganz „traditionell“, und öffnen Sie Ihr ganz persönliches lebendiges Adventskalendertürchen!

Erhalten wir uns unsere Vorfreude auf das, was kommt!

Ulrike Hornhardt-Cordes



Blick über den Domsee am Abend des 19.12.2019



Im Bootshaus unterhalb
des Bäcker Weges



Heißer Punsch dampft und
wärmt uns von innen.



Worauf bauen wir?

2021 kommt der Weltgebetstag von Frauen des pazifischen Inselstaats Vanuatu.

Felsenfester Grund für alles Handeln sollten Jesu Worte sein. Dazu wollen die Frauen aus Vanuatu in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2021 ermutigen. „Worauf bauen wir?“ ist das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu, in dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Matthäus 7, 24 bis 27 stehen wird. Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus. Dabei gilt es Hören und Handeln in Einklang zu bringen: „Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fundament – wie der kluge Mensch im biblischen Text. Unser Handeln ist entscheidend“, sagen die Frauen in ihrem Gottesdienst.

Ein Ansatz, der in Vanuatu in Bezug auf den Klimawandel bereits verfolgt wird. Denn die 83 Inseln im pazifischen Ozean sind vom Klimawandel betroffen, wie kein anderes Land, und das, obwohl es keine Industrienation ist und auch sonst kaum CO² ausstößt. Die steigenden Wassertemperaturen gefährden Fische und Korallen. Durch deren Absterben treffen die Wellen mit voller Wucht auf die Inseln und tragen sie Stück für Stück ab. Steigende Temperaturen und veränderte Regenmuster lassen Früchte nicht mehr so wachsen wie früher. Zudem steigt nicht nur der Meeresspiegel, sondern auch die tropischen Wirbelstürme werden stärker. So zerstörte zum Beispiel 2015 der Zyklon Pam einen Großteil der Inseln, 24 Menschen starben im Zusammenhang mit dem Wirbelsturm. Um dem entgegenzuwirken, gilt seit zwei Jahren in Vanuatu ein rigoroses Plastikverbot. Die Nutzung von Einwegplastiktüten, Trinkhalmen und Styropor ist verboten. Wer dagegen verstößt muss mit einer Strafe von bis zu 900 Dollar rechnen.

Doch nicht alles in dem Land ist so vorbildlich. So sitzt im vanuatuischen Parlament keine einzige Frau, obwohl sich 15 im Jahr 2020 zur Wahl stellten. Frauen sollen sich „lediglich“ um das Essen, die Kinder und die Pflege der Seniorinnen und Senioren kümmern. Auf sogenannten Mamas-Märkten verkaufen viele Frauen das, was sie erwirtschaften können: Gemüse, Obst, gekochtes Essen und einfache Nährarbeiten. So tragen sie einen Großteil zum Familieneinkommen bei. Die Entscheidungen treffen die Männer, denen sich Frauen traditionell unterordnen müssen. Machen Frauen das nicht, drohen ihnen auch Schläge.

Weltgebetstag 2021 im Ratzeburger Dom

Liebe Weltgebetstaginteressierte, seit unserem letzten Weltgebetstaggottesdienst im März 2020 sind nun einige besondere Monate vergangen. Ganz nach dem Motto „nach dem Weltgebetstag ist vor dem Weltgebetstag“ wollen wir doch hoffnungsvoll in die Zukunft blicken und uns auf einen inspirierenden Weltgebetstag freuen. Am Freitag, dem 5. März 2021 wollen wir diesen Gottesdienst in unserem Dom fröhlich feiern. In der Hoffnung, dass Corona dieses zulässt, haben wir für die Vorbereitungsabende folgende drei Termine festgelegt:

Montag, den 08.02.2021

Montag, den 15.02.2021

Montag, den 22.02.2021

Coronabedingte Änderungen und genaue Uhrzeiten werden auf der Internetseite www.ratzeburgerdom.de noch bekannt gegeben.

Wer an den Vorbereitungen und dem Gottesdienst teilhaben möchte, ist zu diesen Abenden herzlichst eingeladen.

Ihre Melanie Guse

Gemeinsames Laubharken



Am 24.10.2020 traf sich bei trockener Witterung und bestens ausgerüstet mit eigenen Harken, Laubsäcken und Schubkarren eine fleißige Schar Menschen unserer Gemeinde zum Kampf gegen das beständig fallende Laub auf unserem Kirchhof. Jede Hand war hilfreich, ob von der Seniorin oder dem Kindergartenkind! Gemeinsam und mit viel Elan und Freude an der Arbeit rückten Groß und Klein erfolgreich den Blättern auf den Wegen und Rasenflächen vor unserem Dom zu Leibe. Zur anschließenden Stärkung unter freiem Himmel bei Tee, Kaffee und Kuchen luden Kathrin Niemeyer und Kathrin Steffen alle Mitwirkenden vor der Domprobstei ein. Eine tolle alljährliche Aktion dank so vieler ehrenamtlicher Helfer!



Liebe Kinder,

Hier kommt die Lösung des Wabenrätsels aus dem letzten Heft:

Die gesuchten Wörter sind:

- | | |
|-----------|-------------------------------|
| 1) KLASSE | 10) NIMMER |
| 2) ORGELN | 11) HUMMER |
| 3) DOMSEE | 12) LEHRER |
| 4) GOTTES | 13) BIENEN |
| 5) DROEGE | 14) DANKET |
| 6) SEGELN | 15) ERNTEN |
| 7) SINGEN | 16) WEIZEN (oder auch ROGGEN) |
| 8) GARTEN | 17) FEIERN |
| 9) DRUSCH | 18) RANZEN |



Idee+ Umsetzung: Ulrike Hornhardt-Cordes

Habt ihr in diesem Herbst auch schon einen Regenbogen am Himmel gesehen, vielleicht sogar ganz nah bei eurem Haus? Manchmal muss man Geduld haben, bis er sich tatsächlich von einer Seite bis zur anderen spannt, und nicht nur ein Anfang oder ein Ende zu sein scheint, nicht wahr? Ein besonders buntes Wetterphänomen: Ohne den Regen und genug Sonnenschein zur gleichen Zeit würde er gar nicht wachsen können! So ist jedes Wetter voller Reichtum. Im Winter gesellen sich mit dem Frost hoffentlich noch Schneefall und das Zufrieren der Pfützen dazu. Zieht euch warm an und habt viel Freude draußen in der Natur!

Dieser Regenbogen zeigte sich über Bäk und war im nächsten Moment schon wieder verblasst!



EINE RATZEBURGER WEIHNACHTSGESCHICHTE

Die nachfolgende Geschichte ist wie durch ein Wunder zu mir gekommen. Im September 2019 erhielt ich einen Anruf: „Mein Name ist Gerhard Schaller. Ich sammle Geschichten zum 9. November 1989, geschrieben von Menschen, die an diesem Tag durch die Mauer gingen. Ich habe daraus ein Buch gemacht. Eine dieser Geschichten könnte Sie interessieren.“

Ich war zunächst skeptisch und erbat mir das Manuskript dieser Geschichte. Was mochte das für eine Geschichte sein? Herr Schaller wollte mir sein Buch nicht schicken, sondern wollte mir diese Geschichte persönlich vorstellen.

So haben wir uns getroffen. Beim Lesen der nachfolgenden Geschichte von Peter Mewes wurden meine Augen größer und größer. Diese wunderbare Geschichte muss weiter erzählt werden – das war mir sofort klar.

PETER MEWES

ES GAB EINMAL...

... ein großes Schüler-Blasorchester in Schwerin, das an jedem Freitag eine zweistündige Probe im großen Saal des Pädagogischen Kreis-Kabinetts (PKK) in der Weststadt hatte. Am Freitagnachmittag, dem 17. Dezember 1989, war die Generalprobe für unser traditionelles Weihnachtskonzert, bei dem Eltern, Lehrern, Mitschülern und den Schwerinern in der Halle am Fernsehturm im Stadtteil Großer Dreesch ein Programm mit vielen weihnachtlichen Titeln gezeigt werden sollte. Das Schweriner Tanzensemble mit den Mädchen in schicken Kostümen sollte, wie alljährlich, das Programm des Orchesters aufflockern, verschönern.

Am Ende dieser letzten Freitagsprobe des Jahres 1989 gab ich allen bekannt: „Unser Orchester fährt am vierten Adventssonntag in den Westen, um da auf Weihnachtsmärkten, eventuell in Mölln, Ratzeburg, vielleicht auch in Lübeck,

Als beteiligte Personen habe ich sofort Domprobst Uwe Steffen und KDM Prof. Dr. Neithard Bethke wiedererkannt. Mit Herrn Schaller verabredete ich eine Lesung im Refektorium am Sonnabend vor dem 3. Advent, dem 14. Dezember 2019, musikalisch gerahmt durch das Klavierspiel von Michael Wöhlke aus Schwerin, der Christian Skobowsky gelegentlich an der Orgel im Dom vertritt. Die Lesung wurde aufgezeichnet und im Offenen Kanal Lübeck am Heiligabend 2019 erstmals gesendet.

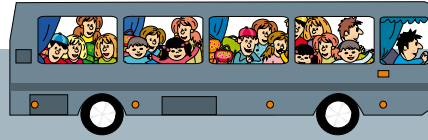
Gert-Axel Reuß

Mit freundlicher Genehmigung von Gerhard Schaller (Hg.), „1989 Neunter November 2019 - Der Tag an dem die Menschen durch die Mauer gingen“ (zu beziehen über Gerhard Schaller, Kontakt über das Kirchenbüro).

kleine Platzkonzerte zu geben. Die Grenzen zum Westen sind offen, wir haben heute noch einmal einige Weihnachtstitel durchgespielt, sind also gut vorbereitet. Busse sind bestellt; sie werden vom Stadtrat für Finanzen, Dr. Franz Jurke, bezahlt. Unserem Vorhaben steht nichts mehr im Weg.“ Die Mitglieder des Orchesters jubelten laut.

„Für alle reicht der Platz in den zwei Bussen aber nicht. Wir können Mädchen und Jungen erst ab Klasse 7 mitnehmen, also nur die ganz Großen, die Großen und die Mittleren. Die Kleinen und die ganz Kleinen müssen leider zu Hause bleiben.“ Beim Einpacken der Instrumente flossen bittere Tränen.

Das Weihnachtsprogramm unseres Orchesters in der Halle am Fernsehturm gemeinsam mit den schönen Tänzen der schönen Mädchen in ihren schönen Kostümen verlief sehr gut. Viele Weihnachtslieder wurden von Eltern, Omis



und Opas mitgesungen.

Am vierten Advent, dem 19. Dezember 1989, rollten zwei Busse mit den Orchestermitgliedern, ihren Musikinstrumenten nebst Zubehör über die A 24 in Richtung Westen. Draußen: leichter Schneefall, leichter Frost. Ich saß in meiner Bus-Ecke und fragte mich selbst: „Bist du denn total verrückt? Ohne vorherige Absprachen fährst du mit etwa 100 Kindern in den Westen? ... Einfach so? Abenteuerlich! Verantwortungslos!“

Alle meine Mädchen und Jungen des Orchesters hatten sich warm angezogen, dazu Schal und Pudelmütze. Jeder sollte sich ein Stullenpaket mitnehmen, denn im Westen konnten wir auf Weihnachtsmärkten mit Ostgeld, den DDR-Alu-Chips, gar nichts kaufen. Außerdem wussten wir ja alle nicht so recht, wie wir ihn uns vorstellen sollten, den Westen.

Am Grenzübergang Gudow kontrollierten uns NVA-Grenzsoldaten. Die Großen zeigten ihren Personalausweis, die Kleinen den Pionerausweis. Einige Instrumentenkästen mussten zur Kontrolle geöffnet werden, dann winkten die DDR-Grenzer unsere Busse durch, die in ganz engen Kurven durch eine Gasse aus großen Betonquadern fahren mussten.

Die West-Grenzer kontrollierten uns nicht, ließen die Busse gleich durch. Auf der A 24 fuhr wir Richtung Mölln. Die Landschaft im Westen sah nicht anders aus als die bei uns im Osten – Felder, Wiesen, Wald, Dörfer, alles tief verschneit.

Der Weihnachtsmarkt der Eulenspiegelstadt Mölln hatte noch nicht geöffnet. Also nix mit Weihnachtsmarkt-Konzert. Trotzdem war Mölln für große Orchestermitglieder wichtig: Die holten sich im Rathaus ihr Begrüßungsgeld, schämten sich wegen der Westalmosen für die armen Brüder und Schwestern im Osten. Aber hundert geschenkte D-Mark sind nicht zu verachten. Dafür konnte man sich schon mal schämen.

„WIR SIND DAS SMK,
DAS STADT-MUSIK-KORPS
SCHWERIN.“

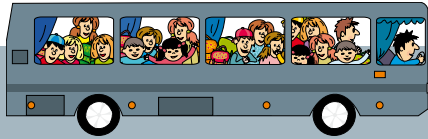
Als wir mit den hundert D-Mark in der Tasche aus dem Rathaus kamen, sahen wir mit Entsetzen, dass die Zufahrtstraßen zum Möllner Marktplatz verstopft waren, verstopft von Trabis der Eltern unserer Kleinen und ganz Kleinen, die zur Begrüßung jetzt mit strahlenden Augen auf mich zuliefen. „Ach du liebe Zeit, dadurch wird unsere Truppe ja noch größer!“, dachte ich.

Auf der Weiterfahrt Richtung Ratzeburg fuhr hinter unseren zwei langen Bussen nun auch noch eine lange Trabi-Karawane: Familienausflug der Schweriner Eltern mit ihren Kindern in den Westen. Ziel: Weihnachtsmarkt Ratzeburg...

Die Busse hielten vor dem Ratzeburger Rathaus, davor stand ein festlich geschmückter, riesiger Tannenbaum. Ordner des Weihnachtsmarktes kamen angewetzt und suchten auf ihrem Veranstaltungsplan, konnten uns jedoch nicht einordnen. Aber so viele Musikanten in zwei großen Bussen, das wird ja dann schon richtig sein.

Mit den Ordnern wurde festgelegt, dass unser Orchester nach dem Auspacken der Instrumente im Halbkreis vor der Rathauptreppe Aufstellung nimmt, den Weihnachtsbaum im Rücken, mit Blick auf die Verkaufsbuden.

Im Rathaussaal packten wir Instrumente, Pulte und Notenmappen aus, bereiteten alles gut vor – Toiletten und so... Außer uns waren noch Erwachsene im Saal, die auch Instrumente auspackten und erstaunt waren über so viele kleine Musikanten. Auf die Frage der Erwachsenen, woher wir denn kommen, antworteten meine Orchesterkinder stolz: „Wir sind das SMK, das Stadt-Musik-Korps Schwerin.“ Die erwachsenen Musiker fragten erstaunt: „Dann seid ihr alle aus der Zone?“



Nach und nach kamen nun auch die Trabis der Eltern und Großeltern mit den Kleinen und ganz Kleinen angeknattert. Mit den Eltern wurde nun geklärt, dass die ganz Kleinen, die meist erst eine Tonleiter, eventuell auch *Hänschen klein* beherrschten, bei ihnen blieben, die Kleinen sich in die Orchesteraufstellung einordnen, auch wenn sie noch nicht alle Titel mitblasen können.

Die erwachsenen Musiker stellten sich mir im Rathaussaal vor: „Wir sind der Lübecker Posaunenchor mit Mitgliedern aus dem Orchester des Stadttheaters und Lehrkräften des Lübecker Konservatoriums, mit unseren Posaunen, Trompeten, Tenorhörnern, Sousaphon und Tuba.“

Sie erklärten mir: „Deine kleinen Musiker lassen uns keine Chance. Wir können einen schönen Choral nach dem anderen blasen, das Publikum wird trotzdem nur bei eurem Orchester stehen und zuhören. Ihr seid doch die Attraktion auf dem Ratzeburger Weihnachtsmarkt. Ihr aus dem Osten! Ihr aus der Zone! Darum lasst uns zusammenschmeißen! Unser Honorar bekommen wir trotzdem, egal, ob wir allein blasen oder mit euch. Weihnachtslieder können wir auswendig, bei anderen Titeln sehen wir mit aufs Notenpult bei deinen Kindern. Unsere Posaunen stellen sich zu deinen, unsere Trompeten zu deinen – und so weiter ...“

Gemeinsam wurden Instrumente eingestimmt und *O du fröhliche* ... angespielt. Gut klang das, gemeinsam mit den Erwachsenen, den Profis. Meine Musikanten gaben sich besonders große Mühe, wollten zeigen, was sie schon können. Ihre Töne strahlten. Auch die Musikanten strahlten, große und kleine.

Noch im Rathaus stellten wir die Orchesterformation für den Weihnachtsmarkt auf, bei der

die Lübecker Musiker halfen. Danach zogen wir in großem Halbkreis reihenweise vor den Weihnachtsbaum, mit Blick auf die Verkaufsbuden.

Immer noch Schneefall, leichter Frost. Wir hatten noch nicht einmal mit einem Titel begonnen, da standen schon viele Besucher des Weihnachtsmarktes vor unseren Musikanten, dazwischen Schweriner Eltern mit den ganz Kleinen, mit Omas und Opas. Als ersten Titel spielten wir *Leise rieselt der Schnee* passend zum Wetter. Viel Beifall!

„Stell dir mal vor, die ganze Truppe kommt aus der Zone!“, hörten wir es leise sagen. Ein Ordner fragte, ob wir auch *Jingle Bells* spielen könnten, ein Schlitten mit Weihnachtsmann stünde bereit, um die Kinder mit Süßigkeiten zu überraschen.

„STELL DIR MAL VOR,
DIE GANZE TRUPPE KOMMT
AUS DER ZONE!“, HÖRTEN
WIR ES LEISE SAGEN.

Wir spielten *Jingle Bells*, der Schlitten kam klingelnd. Die Kinderaugen und die Freude waren groß. Der Pferdeschlitten mit Weihnachtsmann fuhr wieder ab. Wir

spielten noch fünf Weihnachtslieder, schlossen mit *O du fröhliche* ... das Programm ab, denn es war kalt, die Instrumente waren kalt, die Mundstücke waren kalt, Saxophon und Klarinette quietschten. Wenn eines der Lieder zu Ende war, klatschte sich das Publikum durch Beifall wenigstens die Hände wieder warm.

Mit einem Glühwein am Getränkestand hätten sich alle aufwärmen können, bis auf die Schweriner, die hatten ja kein Westgeld, keine D-Mark, aber nein, die Weihnachtsmarktbesucher blieben stehen und hörten uns zu. Doch wir konnten das Konzert nicht fortsetzen. Es war zu kalt. In der Orchesterformation konnte sich niemand warmtrampeln, außerdem schadete der Schnee den Instrumenten. Reihenweise zogen meine Musikanten und der Lübecker Posaunenchor wieder in den Rathaussaal, froh darüber, sich dort aufwärmen zu können.



Im allgemeinen Trubel unseres Abgangs drängte sich ein älterer Herr zu mir durch und sprach mich an: „Gestatten Sie, dass ich mich vorstelle, ich bin der Pastor des Ratzeburger Doms und wollte Sie fragen, ob Ihr Orchester eventuell in meinem Gotteshaus einige Musikstücke spielen könnte. Es wäre für uns alle eine große Ehre, eine große Freude – ostdeutsche Kinder in unserem Dom ...“ Dem Pastor standen die Tränen in den Augen.

„Der Dom ist schon seit Tagen beheizt, um das Kirchenschiff für die Festtage einigermaßen warm zu bekommen,“ erklärte er, „es muss also niemand frieren. Über den Lautsprecher des Weihnachtsmarktes lade ich alle Ratzeburger Bürger und Gäste in den Dom ein. Ich bin fest davon überzeugt, das Haus Gottes wird voll sein, denn trotz der Kälte waren Ihre Orchesterkinder diszipliniert und haben mit ihrem musikalisch hochwertigen Programm einen guten Eindruck hinterlassen.“

In der Musik gab es ja noch nie eine Trennung zwischen Ost und West. Ludwig van Beethovens Musik wurde schon immer auch in Eisenach gespielt, und Johann Sebastian Bachs Kompositionen in Bonn – und wie ich es sehe, ist bei Ihnen die deutsche Einheit schon vollzogen, denn Musiker aus Lübeck spielen mit Ihren Schweriner Kindern und Jugendlichen zusammen! Schön ist das! Da geht einem das Herz auf!

Ich bin der festen Überzeugung, dass es jetzt, nach Öffnung der Grenzen, nicht mehr lange dauern wird, bis mit Gottes Hilfe die von allen so lange ersehnte Einheit unseres deutschen Vaterlandes wieder erreicht ist. Ihre Kinder und die Lübecker machen es uns vor, wie unproblematisch das ist. Aber zurück zu meiner Bitte, im Dom einige Weihnachtslieder zu spielen: Wären Sie dazu bereit?“

Nach Verständigung mit den Lübeckern waren alle dazu bereit. Durch einen Seiteneingang stiegen wir über eine steile, enge Wendeltreppe

zur Orgelepore hoch. Für Musikanten mit großen Instrumenten war es sehr eng, von den zwei Sousaphonen mussten wir die Schalltrichter abschrauben.

Domküster und Kirchendiener hatten schon Stapelstühle aus dem Verschlag hinter der Orgel hervorgeholt, den Staub abgewischt, uns auch einige Lampen hingestellt. Die Schweriner Orchesterkinder und die Lübecker Profis setzten sich nun zu beiden Seiten der riesengroßen Orgel. Wir konnten uns aber noch gut sehen.

Ein Mann kam die Wendeltreppe hochgehechelt. „Ich bin der Domorganist, der Pastor hat mich hierher zitiert. Ich soll mit euch Weihnachtslieder spielen.“

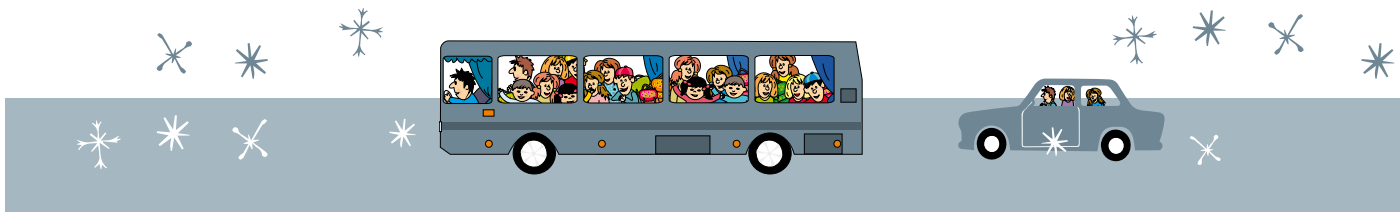
Um mit der Domorgel in Einklang zu kommen, wurden die Instrumente nochmals gestimmt. – Schwierig! Es dauerte ... Beim Anspiel von *Vom Himmel hoch* ... bekamen wir vom gewaltigen Widerhall eine Gänsehaut, waren aber auch darüber erschrocken, welch ein Echo unsere Musik im Dom verursachte.

IN DER MUSIK GAB ES JA NOCH NIE EINE TRENNUNG ZWISCHEN OST UND WEST.

„Ich kenne das schon aus jahrelanger Erfahrung. ... Alles langsam und ganz breit spielen, sonst überschlagen sich die Melodien, verzerren sich die Akkorde. Sie werden zwischen den Säulen und den Gewölben hin und her geworfen. Wir müssen bei dieser Akustik im Dom ganz vorsichtig sein! Nun haben wir aber nicht mehr viel Zeit. Die Leute kommen schon. Also, womit legen wir los?“

Von meinem Vorschlag, unser Weihnachtsprogramm mit der Ouvertüre zur Feuerwerksmusik von Georg Friedrich Händel (1685 – 1759) zu beginnen, waren die Lübecker Musikanten und der Domorganist begeistert.

„Deine Knirpse können die Feuerwerksmusik blasen? Das ist ja wunderbar! ... Bloß nicht immer diese alten, allen bekannten Weihnachtslieder.“



Langweilig! Na klar! Wir legen mit der Feuerwerksmusik los. Ich richte mich nach eurer Tonart und nach eurem Tempo.“

... und dann legten wir los! Solch eine Klangfülle hat es in dem mehr als 800 Jahre alten Dom sicher noch nie gegeben. Aus allen Gewölben kam ein gewaltiger Nachhall. So hat sich Georg Friedrich Händel wohl seine Feuerwerksmusik vorgestellt, als er sie im Auftrag des englischen Königs komponierte.

Uns liefen wohlige Schauer über den Rücken. Solche erhabenen, überirdisch-himmlischen Gefühle kann nur Musik erwecken. Nach dem letzten Akkord der Feuerwerksmusik war es still, doch dann brauste ein Beifall auf, wie wir ihn noch nie gehört hatten, und der gewiss nicht nur kaltgewordene Hände aufwärmen sollte.

„Der Pastor geht jetzt zum Altar“, flüsterte uns der Organist zu. „Er will etwas sagen, das kann ich in meinem riesigen Rasierspiegel erkennen.“ Und so war's dann auch.

„Liebe Ratzeburger Domgemeinde, liebe Gäste! Es ist mir eine große Freude, Sie am letzten Adventssonntag in Vorbereitung auf das Fest der Geburt unseres Herrn Jesus Christus im Dom begrüßen zu dürfen. Besonders begrüße ich die lieben Gäste aus dem anderen Teil unseres deutschen Vaterlandes und heiße sie in unserer Mitte herzlich willkommen. Kinder und Jugendliche, die uns auf ihren Instrumenten trotz der Kälte, trotz des Schneefalls, vor dem geschmückten Christbaum mit schönen Weihnachtsliedern erfreuten, schließe ich in meine Willkommensgrüße ein und sage allen voller Freude: Danke!

Als ich kleine und große Musiker darum bat, für uns im Dom zu spielen, waren alle einverstanden ... und wenn ich alle sage, muss ich hinzufügen, dass sich sowohl die Schweriner als auch die Lübecker Musiker bereiterklärten, hier

zu musizieren. Im Dom spielen also Deutschland-Ost gemeinsam mit Deutschland-West. Mit dem verklungenen Titel vom Barock-Komponisten Georg Friedrich Händel haben alle Musiker, zusammen mit der Domorgel eindrucksvoll bewiesen, wie normal es ist, wenn Ost und West gemeinsam musizieren.

Lieber Ratzeburger Bürger!
Unsere Schweriner Gäste können auf dem Weihnachtsmarkt nur große Augen machen, sich von den angebotenen Leckereien aber mit Ostgeld nichts kaufen. Deshalb bitte ich darum, mit den Schwerinern gemeinsam über den Weihnachtsmarkt zu gehen, bitte ich, unsere Gäste großzügig einzuladen, sie zu bewirten ... Und wenn die Schweriner Musikanten dann

von der Orgelepore kommen, würden auch die sich freuen, am Seiteneingang von Ratzeburger Familien empfangen zu werden. Ich bin fest davon überzeugt: Wenn wir die

Musikantenkinder und deren Eltern zu uns auf den Ratzeburger Weihnachtsmarkt einladen, würden wir allen, auch uns selbst, eine ganz große Freude bereiten.“

„Mensch, Pastor, das hast du gut gesagt“, brubbelte der Organist in den Beifall der Dombesucher. „Sucht schon mal den nächsten Titel raus. Ich orgel noch 'n Weihnachtschoral,“ rief er grinsend und legte auch schon los.

Für *White Christmas* bekamen dann wieder alle Musiker, einschließlich des Domorganisten, herzlichen Beifall. Danach brachten wir das Weihnachtslied, mit dem wir uns eingespielt hatten: *Vom Himmel hoch da komm ich her...* – Text und Melodie von Martin Luther (1483-1546). Im Kirchenschiff wurde mitgesungen, dann viel und lange Beifall geklatscht.

„Ihr könnt euch mal ein bisschen verpusten. Ich hau jetzt *Tochter Zion* rein“, erklärte der Organist. „Damit der olle Händel sich nicht im

SOLCHE ERHABENEN,
ÜBERIRDISCH-HIMMLISCHEN
GEFÜHLE KANN NUR
MUSIK ERWECKEN.



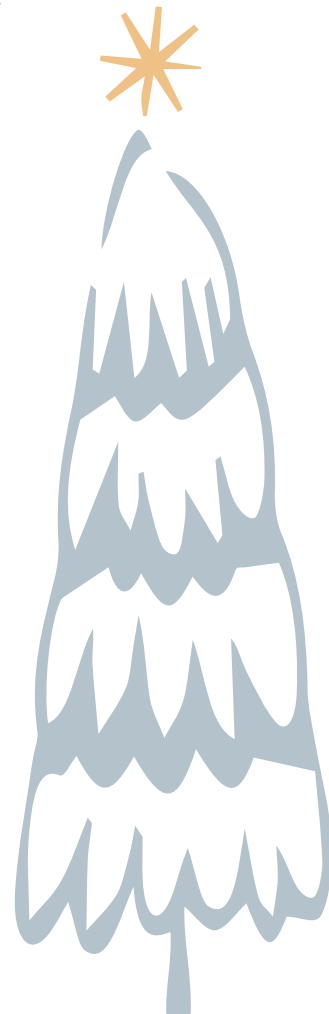
Grabe umdreht, könnt ihr Lübecker mitmachen. Alles klar? – Na dann los!“

Es machte Spaß, den Profis zuzuhören. Der Domorganist spielte anschließend noch ein Orgelsolo. Zum Abschluss des Konzertes legten wir das Halleluja aus dem Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach (1685-1750) aufs Pult und spielten. Es klang wunderbar! Auch der abschließende Beifall.

Dann stolperten wir die enge, dunkle Wendeltreppe wieder herunter. Vor dem Seiteneingang standen viele Ratzeburger Familien, die die Orchestermitglieder einluden, mit ihnen über den Weihnachtsmarkt zu schlendern. Bläser des Lübecker Posaunenchores, der Domorganist und ich genehmigten uns ein Glas Glühwein. Die Runde wurde vom Lübecker Tubisten bezahlt. Der Pastor kam dazu und bedankte sich bei uns Erwachsenen, spendierte allen noch ein zweites Glas.

Zur verabredeten Zeit trafen sich meine Musikanten an den Bussen. Die Kleinen und die ganz Kleinen fuhren mit Eltern, Omas und Opas in langer Trabi-Karawane wieder nach Schwerin. Während der Busrückfahrt erzählten die ganz Großen, die Großen und die Mittleren von ihren Erlebnissen auf dem Ratzeburger Weihnachtsmarkt, zeigten stolz umgehängte Lebkuchenherzen mit den Vornamen aus Zuckerguss. In ihre Sitze gekuschelt schliefen die meisten bald ein.

Am Grenzübergang Gudow wurden wir nicht kontrolliert. Grenzsoldaten Ost und Grenzsoldaten West standen mit Kaffeebechern in den Händen schwatzend und rauchend im Niemandsland zwischen den Schlagbäumen. Auch in der Realität ist es manchmal wie in einem Märchen.



FAMILIENNACHRICHTEN

Beerdigungen

Anneliese Oesterreich (92 Jahre), *Ratzeburg*

Edeltraud Grahl (96 Jahre), *Ratzeburg*

Gisela Bernhöft geb. Wittler (90 Jahre), *Ratzeburg*

Aus datenschutzrechtlichen Gründen dürfen wir nicht alle Familiennachrichten veröffentlichen.

Neues aus der Ev. Familienbildungsstätte Ratzeburg

Liebe Leserin, lieber Leser,

danke, dass Sie uns trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie so treu geblieben sind! Das freut uns und tröstet über so manchen Verlust an Einnahmen hinweg.

Auch die freundlichen Gespräche mit Besucher*innen auf dem Flur und im Büro sowie die große Spendenbereitschaft vieler Teilnehmer*innen machen Mut und erzeugen ein Gefühl von Verbundenheit. Die Rückmeldungen aus Gesprächen mit Teilnehmenden zeigen: die Sehnsucht nach Begegnung ist sehr groß und die Menschen fühlen sich in den FBS-Räumen mit den Hygienemaßnahmen relativ sicher.

Ich schreibe diesen Artikel am 28. Oktober, eine Entscheidung von Bundes- und Landesregierung hinsichtlich weiterer Einschränkungen steht an – wir sind gespannt, wie es nächste Woche bei uns weitergeht!

So schreiten wir voran, von Tag zu Tag mit offenen Augen und Ohren, gut behütet und verlässlich begleitet von unserer Pastorin Britta Sandler und warten „getrost auf das, was kommen mag und wissen: Gott ist mit uns, am Abend und am Morgen und gewiss an jedem neuen Tag“ (frei nach D. Bonhoeffer).

In diesem Sinne: bleiben Sie behütet und gesund! Dies wünscht Ihnen, stellvertretend für das gesamte Team der Familienbildungsstätte,

Ihre Petra Woelky

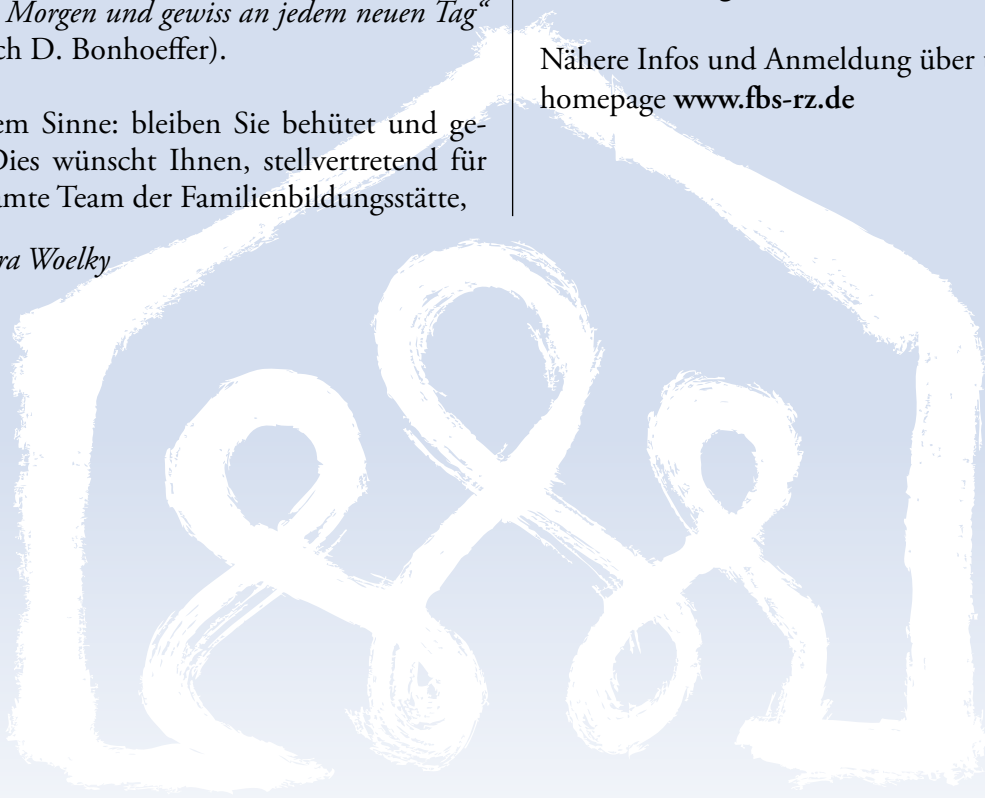
WELCHE ANGEBOTE STARTEN ?!

Erst einmal vorweg: Wir hoffen, dass wir die geplanten Veranstaltungen trotz coronabedingter Einschränkungen wie geplant durchführen können. Unter www.fbs-rz.de finden Sie stets aktuelle Informationen rund um unsere Angebote. – Klicken sie doch mal rein!

In folgenden, demnächst beginnenden Angeboten sind noch Plätze frei:

- Delfi-Kurse (für Eltern und Kinder ab der 10. Lebenswoche bis zum 1. Lebensjahr)
- Themennachmittag online:
„Schläft es schon durch?“
- Musikzwerge
- Babysitter-Führerschein
- Ich taufe dich
- Würzen für die Gesundheit
- Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung
- Hopfen und Malz – Gott erhalt's! – Brauseminar
- Libellen aus Weide flechten
- Winterweiß und Frühlingsgrün – Floristikangebot

Nähere Infos und Anmeldung über unsere homepage www.fbs-rz.de



Ein großer Schreck – ein großes Glück

Ich habe das große Glück, dass der Dom unmittelbar vor meiner Haustür liegt.

Als ich vor einigen Tagen zur Kirche ging, fiel mir schon von weitem das Fahrzeug des Restaurators Peter Eingrüber (Fa. Eisenzeit) auf, welches vor der Kirche parkte. ‚Ach ja, die Maueranker am Turm‘ – dachte ich bei mir, als ich plötzlich ein merkwürdiges Stück Blech auf der Kühlerhaube des Autos entdeckte: unsere bronzenene Sonnenuhr!

Am 27. Oktober wurde von der Firma Eisenzeit aus Groß Disnack der Zustand weiterer Maueranker am Dom geprüft (und dabei auch eine der Kanonenkugeln in der Südfassade sicherheitshalber abgenommen). Eher zufällig stellte Herr Eingrüber fest, dass die bronzenene Sonnenuhr am Südgiebel des Paradieses (über der romanischen Eingangstür) am berühmten ‚seidenen Faden‘ hing. Die Befestigungsstifte waren durchgerostet, einer fehlte bereits, zwei weitere konnten leicht aus dem Mauerwerk gezogen werden. Gefahr in Verzug – die Sonnenuhr musste sofort heruntergenommen werden.



Beim genaueren Hinsehen machte mich Peter Eingrüber darauf aufmerksam, dass die Ziffern der Sonnenuhr und die Analemma (die Strahlen, die vom Zeiger zu den Zahlen führen) ursprünglich vergoldet waren.

Jetzt besteht die einmalige Chance, die Sonnenuhr zu restaurieren und die ursprüngliche Vergoldung zu erneuern.

Gert-Axel Reuß

Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende auf das Konto des Vereins der Freunde des Ratzeburger Doms,

IBAN: DE72 2305 2750 0000 1146 26
BIC: NOLADE21RZB.



RATZEBURGER DOMMUSIKEN

Liebe Freunde der Ratzeburger Dommusiken,

es ist Mitte November. In dieser Woche wäre die große Aufführung des Domchores mit dem Oratorium „Elias“ von Felix Mendelssohn Bartholdy gewesen. Schon lange war absehbar, dass dies nichts werden würde. Zwischenzeitlich plante ich als Alternative Mozarts Requiem in einer coronatauglichen Fassung mit großen Abständen unter den Musikern. Nachdem die Plakate hingen, begann ich zu ahnen, was dann ab November angeordnet wurde: Absagen für alle Konzerte.

Immerhin dürfen Gottesdienste und samstags Andachten stattfinden. Und in ihnen erklingt weiterhin Orgelmusik und es werden stellvertretend für die Gemeinde Choräle aus dem Gesangbuch gesungen. Dazu ernenne ich jeweils eine Berufssängerin bzw. einen -sänger zur „Kantorin“ oder zum „Kantor“. Der Begriff des Kantors ist im Grunde genommen meine Berufsbezeichnung, meint aber wörtlich den Sänger. Als Domkantor und -organist lasse ich eher singen und beteilige mich daran als Dirigent oder Begleiter an der Orgel. Und so ist es jetzt in den Gottesdiensten, wenn eine Sängerin, ein Sänger Choräle und liturgische Werke singt und ich an der Chororgel begleite, die in der Coronazeit eine ganz neue tragende Rolle im Dom eingenommen hat.

Glücklicherweise konnten wir bis zum Oktober noch eine Vielzahl kirchenmusikalischer Konzerte erleben, von denen wir jetzt zehren müssen. Alle Sommerkonzerte, von den großen Chorkonzerten abgesehen, konnten stattfinden, darunter das bezaubernde »kleine bach-fest RATZEBURG«. Der Domchor hat in kleinsten solistischen Besetzungen Gottesdienste gestaltet, die Liedertafel traf sich weitverstreut im halben Dom.

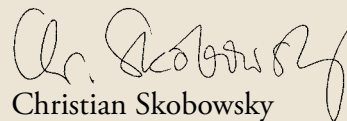
Während ich diesen Artikel schreibe, gibt es noch Pläne für den Dezember: Bachs Weihnachtsoratorium mit kleinem Chor, oder nur mit Solostimmen,

oder in einer Fassung für Tenorsolo und Orgel. Aber möglicherweise wird keine dieser Ideen umsetzbar sein. Dann bleibt bestenfalls das gemeinsame Singen im Freien, zwei Adventslieder nach dem Gottesdienst im Klosterinnenhof. Oder eine neue Mitsing-CD für die Liedertafel (im April waren es Oster- und Frühlingslieder, gerade sind Novemberlieder im Umlauf).

Im Oktober wollte ich die gelockerten Bedingungen für den Domchor ausnutzen. Ich hatte das Refektorium komplett umgeräumt, damit je 17 Sänger:innen im gebotenen Abstand in drei Gruppen mit mir hätten singen können. Aber die ersten Proben waren zugleich die letzten, genauer gesagt: es waren Gespräche, in denen sehr deutlich wurde, wie wichtig das Singen und die damit verbundene Gemeinschaft ist, die uns Chorsängern jetzt so fehlt. Ähnlich höre ich es auch aus dem Gottesdienst und aus der Liedertafel.

Bleibt mir als Kantor die andere Hälfte meines Berufs, das Orgelspiel. Hier kann ich die vielen Pfeifen des Domes singen lassen ...

Ich wünsche Ihnen, dass Sie von diesen Klängen in der Adventszeit zehren und auch in besonderen Zeiten ein gesegnetes Weihnachtsfest erleben können.


Christian Skobowsky

Sollten Sie noch nicht dabei sein: Gern nehme ich Sie in den Email-Verteiler der Dommusiken auf, dann erfahren Sie schnell und regelmäßig, was im Dom musikalisch passiert. Ihre Anmeldung schicken Sie an:

organist@ratzeburgerdom.de

Termine

Seniorenkreis in der Domprobstei

Männerkreis in der Domprobstei

Bibelkreis

bei Uta Grohs, Am Rensemoor 3 (Tel. 8 40 99 76)

Liedertafel im Refektorium

Domchor (mittwochs 19.30 Uhr) – nach vorheriger Anmeldung bei C. Skobowsky

Aufgrund der Beschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie finden zur Zeit keine regelmäßigen Treffen der Gruppen und Kreise statt. Sollten Treffen wieder stattfinden können, werden diese kurzfristig bekannt gegeben.

Kindergottesdienst

Bei gutem Wetter im Klosterinnenhof:
13. Dezember
buero@ratzeburgerdom.de
Ansprechpartnerin: Kathrin Steffen

Einsendeschluss für die redaktionellen Beiträge
aus der Gemeinde: 27. Januar 2021

Kontakt

Evangelisch-Lutherische
Domkirchengemeinde Ratzeburg
www.ratzeburgerdom.de

Domprobst Gert-Axel Reuß
Domhof 35 · 23909 Ratzeburg
Telefon (0 45 41) 34 06
buero@ratzeburgerdom.de

Domprobstei
Domhof 35 · 23909 Ratzeburg
Telefon (0 45 41) 34 06
Fax (0 45 41) 68 53
Yvonne Jurschek / Beatrix Halm
buero@ratzeburgerdom.de
Öffnungszeiten des Büros:
di, do, fr 9.00-11.30 Uhr

Domküster
Hartmut Koop
Telefon (01 72) 88 72 678

Ratzeburger Dommusiken
Domorganist Christian Skobowsky
Domhof 14 · 23909 Ratzeburg
Telefon (0 45 41) 80 36 48
Fax (0 45 41) 85 75 31
organist@ratzeburgerdom.de

Jugenddiakon der Region Ratzeburg-Ziethen

Mark Heming, Diakon
Schrangenstraße 3
23909 Ratzeburg
mobil: 0171 28 703 66
E-Mail: mheming@kirche-LL.de
www.evangelische-jugend-luebeck-lauenburg.de/region-nord-ost
Instagram: ev.jugend_ratzeburg

Paramentenwerkstatt

Kathrin Niemeyer
Domhof 18 · 23909 Ratzeburg
Telefon (0 45 41) 41 94
paramentenwerkstatt@alsterdorf.de
www.ratzeburger-paramentenwerkstatt.de

Pastoralkolleg

Domhof 33 · 23909 Ratzeburg
Telefon (0 45 41) 86 30-0
Fax: (0 45 41) 86 30-20
info@pastoralkolleg-rz.de
www.pastoralkolleg-rz.de

Prediger- und Studienseminar

Domhof 33 · 23909 Ratzeburg
Telefon (0 45 41) 86 30-17
Fax (0 45 41) 86 30-20
info@predigerseminar-rz.de
www.predigerseminar-rz.de

Verein der Freunde des Ratzeburger Domes e.V.

Domhof 35 · 23909 Ratzeburg
c/o Elke Schäfer · Telefon (0 45 41) 87 87 46
EG-Schaefer@t-online.de
IBAN: DE72 2305 2750 0000 1146 26
BIC: NOLADE21RZB
Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg

Verein zur Förderung der Ratzeburger Dommusiken e.V.

c/o Susanne Meise · Große Kreuzstraße 6 · 23909 Ratzeburg
organist@ratzeburgerdom.de
IBAN: DE31 2305 2750 0000 1171 10
BIC: NOLADE21RZB
Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg

KONTO DER DOMKIRCHENGEMEINDE RATZEBURG

IBAN: DE42 2305 2750 0086 0504 73
BIC: NOLADE21RZB
Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg

IMPRESSUM

Der **DOMBOTE** erscheint viermal im Jahr und wird kostenlos an alle Haushalte im Bereich der Ev.-Luth. Domkirchengemeinde zu Ratzeburg verteilt und liegt in der Buchhandlung Weber aus. Allen Autoren und Fotografen danken wir für ihre Beiträge.

Herausgeber/Redaktion:
Domkirchengemeinderat Ratzeburg
Gestaltung: Renate Hagenkötter
v.i.S.d.P.: Domprobst Gert-Axel Reuß
Domhof 35 · 23909 Ratzeburg



HERZLICHE EINLADUNG ZU DEN GOTTESDIENSTEN UND DOMMUSIKEN

DEZEMBER 2020

Samstag, 28. November	17 Uhr (!)	„Bereite dich, Zion“ – Orgel-Andacht zum Advent Kantorin: Juliane Sandberger (Alt) Domorganist Christian Skobowsky
Sonntag, 29. November <i>1. Advent</i>	10.15 Uhr	Gottesdienst Domprobst Gert-Axel Reuß Kantor: Sönke Tams Freier (Bass) Ise Bosch (Kontrabass)
Samstag, 5. Dezember	17 Uhr (!)	Liederabend zum Advent NN (Gesang) Domorganist Christian Skobowsky
Sonntag, 6. Dezember <i>2. Advent</i>	10.15 Uhr	Gottesdienst Rektorin Anne Gidion NN (Gesang)
Samstag, 12. Dezember	17 Uhr (!)	Christmas Jazz Jakob Reisener & friends
Sonntag, 13. Dezember <i>3. Advent</i>	10.15 Uhr	Gottesdienst Domprobst Gert-Axel Reuß Eva Swiderski (Gesang)
Samstag, 19. Dezember	15 Uhr 18 Uhr	J. S. BachWeihnachtsoratorium I-III J. S. BachWeihnachtsoratorium I-III
Sonntag, 20. Dezember <i>4. Advent</i>	15 Uhr	J. S. BachWeihnachtsoratorium I-III
Donnerstag, 24. Dezember <i>Heiligabend</i>	15 Uhr 16 Uhr 17 Uhr (18 Uhr)	Christvespern mit Domprobst Gert-Axel Reuß und Pastorin Anne Gidion (Pastorkolleg)
Freitag, 25. Dezember <i>1. Christtag</i>	11 Uhr (!)	Gottesdienst Domprobst Gert-Axel Reuß Ulrike Borghardt-Sohns (Orgel) <i>für alle Ratzeburger Kirchengemeinden</i>
Samstag, 26. Dezember <i>2. Christtag</i>	11 Uhr (!)	Gottesdienst Pastor Rolf Brunke Martin Soberger (Orgel) <i>für alle Ratzeburger Kirchengemeinden</i>
Sonntag, 27. Dezember <i>So nach Weihnachten</i>	11 Uhr (!)	Gottesdienst Pastorin Wiebke Keller Christian Skobowsky (Orgel) <i>für alle Ratzeburger Kirchengemeinden</i>
Mittwoch, 31. Dezember	17 Uhr	Gottesdienst zum Jahresschluss Domprobst Gert-Axel Reuß
Donnerstag, 1. Januar <i>Neujahr</i>	17 Uhr	Orgelkonzert mit Neujahrspredigt Domorganist Christian Skobowsky Direktor Dr. Kay Bronk
Sonntag, 3. Januar	10.15 Uhr	Gottesdienst Domprobst Gert-Axel Reuß
Samstag, 9. Januar	18 Uhr	Wochenschlussandacht Domprobst Gert-Axel Reuß
Sonntag, 10. Januar	10.15 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst mit Sternensingern

Änderungen vorbehalten! Bitte beachten Sie die Veröffentlichungen in der örtlichen Presse und auf unserer Homepage sowie die behördlichen Beschränkungen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie.
Weitere Termine werden im Aushang bekannt gegeben.

Mittagsgebet di - fr 12.15 Uhr